

Mit beeindruckender Ästhetik umgesetzt

Internationales Mädchenprojekt im Kellertheater

Das Wesentliche, das sexuelle Erwachen, dessen Tabuisierung und die Folgen sowie der Druck, unter dem sich Heranwachsende fühlen, hat Theaterpädagogin Jacqueline Frittel aus Frank Wedekinds „Kindertragödie“, so der Untertitel zu „Frühlings Erwachen“ in knapp 40 Minuten konzentriert. Das Ergebnis zeigte eine internationale Mädchen-theatergruppe am Mittwoch- und Donnerstagabend im Kellertheater Rastatt.

„Suchen, finden und formen war seit Mitte 2016 mein Thema“, so Jacqueline Frittel, „und den Mädchen dann die Möglichkeit zu geben, sich in einem Theaterstück so auszuleben, dass sie sich wohlfühlen.“ Das ist ihr in einer guten Abwägung von Distanz und Persönlichem gelungen, in einer Darstellungsform, die ganz Intimes formuliert und dennoch niemanden bloßstellt.

„Frühlings Erwachen“ wurde innerhalb des Projekts „Wir sind Mädchen der Einen Welt“ des Arbeitskreises „Kinder haben Rechte“ unter der Federführung des Vereins „Feuervogel“ erarbeitet, so Uschi Boess-Walter, Initiatorin und Leiterin des Projekts. Seit einhalb Jahren hat die Gruppe von zehn Mädchen aus Flüchtlings- und Rastatter Familien zusammengearbeitet. „Wir haben uns erst einmal kennengelernt und

vertraut gemacht, um überhaupt über so ein Thema wie die erwachende Sexualität sprechen zu können“, so Theaterpädagogin Jacqueline Frittel.

Freies Tanzen mit bunten, transparenten Schals eröffnet und schließt die Tragödie, ein Symbol für die zumindest teilweise erlebte Unbeschwertheit der Kindheit. Mit dem Wunsch der Mutter, dass Wendla ein längeres und züchtigeres Kleid als das alte, kurze anziehen soll, wird das Thema deutlich: Das Mädchen bekommt frauliche Formen und soll diese verhüllen. Erst einmal setzt sich Wendla noch durch, aber das Thema Sexualität spukt in ihrem Kopf und denen ihrer Freundinnen in einer Mischung aus Neugierde und Überhöhung, die die Tabuisierung mit sich bringen kann.

Für jede der Figuren, die nicht als Charaktere auf der Bühne ausgeformt werden, sondern typisiert sind, hängt ein Kostüm im Hintergrund der Bühne und wer es überstreift, ist für diese Sequenz die Figur. Das gelingt den jungen Darstellerinnen mit einer ineinanderfließenden Selbstverständlichkeit, die verdichtet. Dieses Spiel in kleingliedrigen Szenen, manchmal nur angerissen, geht in die Tiefe, verdeutlicht, dass die Probleme nicht in einer speziellen Persönlichkeit liegen, sondern Teil des Themas

Pubertät ist in allen Kulturen schwierig



VERHÜLLT UND KASCHIERT werden die zunehmend weiblicheren Formen der Mädchen in dem Stück „Frühlings Erwachen“, das eine internationale Mädchengruppe im Kellertheater aufführt. Foto: Holbein

Pubertät sind und der Umgang der Gesellschaft mit ihr.

Es zeigt auch, dass es im Grunde gleich ist, in welcher Kultur, welcher Zeit und welcher Religion ein Jugendlicher aufwächst. Die Probleme für jeden Einzelnen, umgehen zu lernen mit schulischem, elterlichem und gesellschaftlichem Druck sowie die Suche nach der eigenen Identität, sind ähnlich. Sie treten je nach Konstellation deutlicher

oder eher subtil zu Tage. Diese Sichtweise wird auch durch aus dem Off eingespielte Gesprächssequenzen deutlich.

Bewundernswert ist der Mut und mit welcher innerer Leidenschaft sich die Mädchen an dieses Projekt gewagt haben, das sie mit beeindruckender Ästhetik und poetischer Gestaltungskraft umsetzen. Ein Teil von ihnen ist erst seit 2015 in Deutschland, zuerst ohne Sprachkenntnisse, und hat sich zusätz-

lich mit den traumatisierenden Fluchterfahrungen an dieses Thema gewagt, das neben den anderen Umbrüchen auch noch anstand.

Mitgespielt haben Alaa, Beatrice, Marleen, Maya, Rosa, Sliabuam, Subam, Susanna, Taymaa und Zazou aus Syrien, dem Irak, Afghanistan und Rastatt. Projektbegleiter waren Lena Eller als Souffleuse und Olga Auissimowa in der Technik. Martina Holbein

Musikverein rockt Open-Air

Programm mit Hits von Nena über Swing bis zu Joe Cocker zusammengestellt

„Iffezheim rockt!“ Unter diesem kurzen, jedoch eindeutigen Motto steht das erstmals in Iffezheim stattfindende Open-Air-Konzert des Musikvereines Iffezheim. Es findet am Samstag, 22. Juli, ab 19.30 Uhr im Schulhof der Grundschule Iffezheim statt, wo auch das Probenlokal des Musikvereines ist.

Dirigent Philipp Zink hat ein dreiteiliges Programm zusammengestellt, das Titel aus unterschiedlichen Genres beinhaltet. Mit Medleys der bekanntesten Titel von Nena, Marius Müller-Wes-

ternhagen und Herbert Grönemeyer eröffnet der Verein den Hauptteil und präsentieren drei Highlights aus dem deutschsprachigen Pop und Rock. Anschließend wird das Publikum mit „Have You Met Mrs. Jones?“ (Robbie Williams), „I Feel Good“ (James

Brown), „Beyond The Sea“ (bekannt aus dem Film Nemo) und „Minnie The Moocher“ (bekannt durch die Blues Brothers), in die Welt des Swing entführt. Last, but not least lässt der Musikverein es mit Medleys der Gruppe Queen und der Weltstars Joe Cocker

und Robbie Williams noch einmal so richtig rocken.

Als Special-Guest hat der Musikverein für das Konzert das Fördermitglied Christian Leuchtnner, einen gebürtigen Iffezheimer und erfolgreichen Sänger gewinnen können. Mit seinem eigenen

Trio „Acoustic Blend“ ist er ganz im Zeichen des Blues und gutem alten Rock ein gern gesehener Gast bei Veranstaltungen in der Region.

Eröffnet wird das Konzert durch das Jugendorchester der Musikvereine Iffezheim und Wintersdorf. Dieses Orchester musiziert seit Beginn 2017 zusammen und möchte nach ersten Auftritten beim Osterkonzert und Veranstaltungen in und um Iffezheim sein Können auch beim Open-Air-Konzert unter Beweis stellen, Eintritt frei. BNN



KUNST hieß das Lösungswort des Tanzes, bei dem die Tänzer auf Kommando ihre Reihenfolge änderten. Foto: Schneidewind

Ungeahnte Kreativität freigesetzt

Karlschule feiert mit Aufführung zehnjähriges Bestehen des K.i.d.S.-Programms

„Kunst weckt die Fantasie“, singen die Schüler und Schülerinnen der Karlschule voller Freude und Energie bei ihrer diesjährigen Theateraufführung: „K.i.d.S. - bewegt alle!“ Der Förderverein der Karlschule in Rastatt feierte gemeinsam mit Schülern, Lehrern und Familien das zehnjährige Jubiläum des erfolgreichen Programms K.i.d.S. Eine Gemeinschaftsaktion, in der die künstlerische Entfaltung jedes Schülers gefördert wird. Ohne Druck und ohne Noten können die Kinder dabei ihrer Kreativität freien Lauf lassen und sich drei Jahre künstlerisch, musikalisch und spielerisch ausbilden. Den hohen Wert des Kunstprojekts schätzen nicht nur Fördervereinsvorsitzende Sylvia Weimer-Hartmann und Schulleiterin Nina Lauckner, auch die Sponsoren, die seit 2007 das Projekt der Karlschule ermöglichen, sind von dem Konzept mehr als überzeugt.

„K.i.d.S. ist ein einzigartiges Modellprojekt, das sich in dieser Art an keiner anderen Schule in Baden-Württemberg bislang gesehen habe“, sagt Theaterpädagogin und Regisseur, Rob Doornbos. Auch dieses Jahr führte er wieder die

Ideen der Kinder zusammen und entwickelte spannende Szenen für die Inszenierung. Dieses Jahr agierten die kleinen Künstler auf derselben Ebene wie das Publikum, wodurch die Zuschauer Teil des Geschehens wurden. 120 Kinder der dritten und vierten Klasse lieferten als Theaterspieler, Bühnenbildner und Musiker eine vielseitige Darbietung, die mit entsprechender Beleuchtung mitreißend ausfiel. Die jungen Akteure zeigten, wie ihr Alltag in den vergangenen zehn Jahren in der K.i.d.S. Klasse aussah. Dabei imitierten sie ihre Lehrer und sangen Lieder über Kunst. Dazu hielten sie bunt bemalte Schilder in die Höhe mit der Aufschrift: „K.i.d.S. ist lustig, kreativ, laut, spaßig.“

Auch beim Bühnenbild waren kreative Köpfe am Werk. Aus unterschiedlichen Materialien wurden unter der Leitung von Künstlerin Anne-Bärbel Otten-schläger bewegliche Objekte gestaltet, die das Bühnenbild immer wieder wechseln ließen. Dabei wurde aus dem Klassenzimmer innerhalb weniger Sekunden eine Stadt. Die Schauspieler gerieten in verschiedene Alltagssituationen, die das Leben in einer Stadt mit sich bringt, sei

es beim Friseur, im Fitnessstudio oder in einem Fahrstuhl. Die Kombination aus humorvollen Dialogen und großartiger Gestik und Mimik der kleinen Schauspielertalente brachte das Publikum immer wieder zum Schmunzeln.

Musikalisch wurde das ganze Stück von der Trommel- und Percussiongruppe mit verschiedenen Raum- und Klangkonstellationen begleitet. Sie präsentierten die afrikanische Rhythmikkunst, die ihnen ihr musikalischer Leiter, Notker Dreher lehrte. Dabei praktizierten sie mit bloßen Händen beeindruckende Rhythmen, die hohe Konzentration erforderten. Die kleinen Akteure bestätigten mit ihrer Aufführung, dass das Zusammenspiel von Bildende Kunst, Theater und Percussion immer wieder zu einem künstlerischen Gesamtkunstwerk führt: „K.i.d.S. hätte nicht schöner verlaufen können“, berichtet Fördervereinsvorsitzende, Sylvia Weimer-Hartmann zum Abschluss eines gelungenen Abends. Simone Schneidewind

Service

Der Trailer zur Aufführung ist unter www.karlschule-rastatt.de zu sehen.

Oscarreife Präsenz

Dritter Aufguss der „Minions“ ist auch neu im Kino

Nummernrevue

„Ich – Einfach unverbesserlich 3“ (Forum, City Universum, Filmpalast, Kurbel, Schauburg, Cineplex): Als die Schurkenparodie „Ich – Einfach unverbesserlich“ 2010 in den Kinos lief, klingelten die Kassen. Weltweit kamen mehr als 540 Millionen Dollar zusammen. Auch die Fortsetzung schrieb satte schwarze Zahlen, die das Spin-Off „Minions“ noch übertrumpfen konnte. Finanziell ist die Reihe ein durchschlagender Erfolg. Künstlerisch gesehen entfernen sich die Macher allerdings mehr und mehr von ihrem gewitzten, herzergreifenden Auftaktfilm. Im dritten Teil verlieren der ehemalige Bösewicht Gru (deutsche Stimme: Oliver Rohrbeck) und seine Frau Lucy (Martina Hill) ihre Agentenjobs in der Anti-Schurken-Liga, weil sie den Superverbrecher Balthazar Bratt (Joko Winterscheidt) nicht verhaften konnten. Aus heiterem Himmel erfährt Gru zudem von seinem bislang unbekanntem Zwillingbruder Dru, dem er kurz darauf mit Lucy und seinen Adoptivkindern Margo, Edith und Agnes einen Besuch abstattet. Zwar wartet der Film mit einigen höchst witzigen Ideen auf, doch die diversen Handlungsstränge wollen sich nicht zu einem kohärenten Ganzen fügen. Zuweilen vermittelt der Film den Eindruck einer Nummernrevue, die bloß auf schnelle Lacher aus ist. tsh

Politthriller

„Die Erfindung der Wahrheit“ (Schauburg): Politik ist ein schmutziges Geschäft. John Maddens Thriller durchleuchtet die wirtschaftlichen Interessenverflechtungen und die Rolle der Lobbyisten in Washington und liefert sezierende Innenansichten, die von der Realität nicht weit entfernt sein dürften. Elizabeth Sloane (Jessica Chastain) ist eine einflussreiche Lobbyistin, hochgradig berechnend und manipulativ. Als sie jedoch mit-helfen soll, dass ein strengeres Gesetz zum Waffen-

besitz nicht durchgesetzt wird, wechselt sie mit vier Mitgliedern ihres Teams die Seiten und arbeitet für den Idealisten Rodolfo Schmidt (Mark Strong), der das neue Gesetz im Senat durchsetzen will. Die Kampagne gegen die übermächtige Waffenlobby scheint aussichtslos, aber Sloane ist ein Siegertyp; um zu gewinnen, greift sie zu drastischen Methoden: Lügen, illegale Abhöraktionen und die rücksichtslose Instrumentalisierung eines früheren Waffenopfers sind nur ein paar Beispiele. Ob es ihr um die Sache oder um den persönlichen Triumph geht, weiß man als Zuschauer nie.

John Maddens, der Regisseur von Oscarbräumer „Shakespeare in Love“ (1998), legt einen klassischen Politthriller vor, mit scharfzüngigen, dezidierten Dialogen und komplexen Informationennetzen. Letztlich dreht sich in diesem intelligent gemachten Film alles um die Figur der Elizabeth Sloane, die Jessica Chastain mit einer unglaublichen, oscarreifen Präsenz verkörpert, wobei allerdings das Thema der Waffenfreiheit in den USA etwas in den Hintergrund tritt. tsh



LOBBYISTIN Sloane hat die Seite gewechselt und kämpft mit ihrem Team nun gegen die Waffenlobby. Foto: dpa